

Zuschauer spielten Regie und Jury

Seewen Ein perfektes Zusammenspiel aus kreativen Inputs vom Publikum, umgesetzt mit herausragender Schauspielkunst und überraschenden Ideen der Improtagonisten bot sich am Donnerstag im «Gaswerk».



Nur Zuschauen reichte am Donnerstag im «Gaswerk» nicht: Das Publikum konnte den Improtagonisten kreative Inputs für die einzelnen Szenen geben und durfte nach jedem «Spiel» abstimmen, welches Dreierteam die Aufgabe besser gelöst hat.

Bilder: Nadine Annen

Nadine Annen

Einmal mehr boten die theaterbegeisterten Innerschwyzer Improvisations-Theater vom Feinsten. Jacqueline Beutler, Sandra Magnusson und Eliane Lumpert als Team Gold und Dario Degiorgi, Petra Zurfluh und Micha Suter als Team Weiss lieferten sich ein Battle nach dem anderen. Wortgewandt, einfallsreich, mit viel Witz und vor allem voller Überraschungen begeisterten sie das volle Haus.

«Was ihr heute Abend seht, ist Premiere und Dernière gleichzeitig», begrüßte Simona Beffa, die als Moderatorin durch den Abend führte, das Publikum und erklärte die Spielregeln des Impro-Theaters: Einer der wichtigsten Faktoren seien dabei die Zuschauer. Denn von ihnen holte Beffa vor jeder Szene Inputs ab: Von der Lieblingsfarbe über Gegenstän-

de, Berufe, Orte bis hin zur Beziehung zweier Rollen oder zu einem Weltrekord aus dem «Guinness World Records»-Buch konnte das Publikum jeweils bestimmen, was die sechs Schauspieler in die nächste Szene einbauen müssen. Nach jeder Szene wurde zudem demokratisch abgestimmt, an welches Team der Punkt für das Duell geht. Dass alle zusammen hervorragend spielten, zeigte das knappe Kopf-an-Kopf-Rennen.

Singen, Kauderwelsch und Genrewechsel: Alles kein Problem

In den diversen Spielen wurden die Schauspieler nicht selten vor schwierige Herausforderungen gestellt: Oder wie würden Sie sich als zwei Veganer in einem Polizeiverhör verhalten, in welchem das Publikum bestimmt hat, dass sie des Fleischkonsums verdächtigt werden, Sie

das aber alles nicht wissen? Oder eine einminütige Szene mit zwei Tierärzten, die ein Mammut untersuchen, plötzlich in 30 oder sogar nur 10 Sekunden spielen? Die Antworten darauf gaben die Improtagonisten scheinbar mit Leichtigkeit. Und auch abrupte Szenenwechsel stellten für sie kein Problem dar. Wurde die eine Figur mitten im Dialog plötzlich mit einer neuen Schauspielerin ausgetauscht, ging es nahtlos in einer völlig anderen Situation mit anderen Figuren weiter. Auch auf Kommando in Kauderwelsch weiterzusprechen oder den Text zu singen, gelang den Schauspielern unter anderem dank der musikalischen Unterstützung von Jonas Bünter (Gitarre) und Megi Toggan (Geige) ohne Probleme.

An diesem Abend blieb jedenfalls kein Auge trocken. Denn sogar die schier unmöglich zu lösende letzte Battle-Szene

im «Genre-Replay» wurde schliesslich zu einem Highlight: Denn wer hätte gedacht, dass echte Menschen aus Fleisch und Blut eine soeben gespielte ganz normale Bühnenszene als Trickfilm wiederholen können? Die Improtagonisten konnten es mit Donald-Duck-Stimmen und nervösem Umhergehüpfte und versetzten das Publikum damit in absolute Begeisterungstürme. «Als das Publikum das Genre «Trickfilm» wählte, dachte ich zuerst, «ou nein, die letzte Szene sollte doch ein Highlight werden.» Doch irgendwie hat unsere Gruppe dann so super harmoniert, dass es doch noch gut kam», strahlte Eliane Lumpert nach der Aufführung. Und ihre Kollegin Sandra Magnusson lobte das Publikum: «Man hat gemerkt, dass viele hier waren, die uns bereits kannten: Alle haben gut mitgemacht und super Inputs geliefert. Die Stimmung war einfach toll.»

«Alle haben gut mitgemacht und super Inputs geliefert. Die Stimmung war einfach toll.»

Sandra Magnusson
Improtagonistin
